**Neue Sonderausstellung im Keltenmuseum Hallein**

**Holz.Spiel.Zeug.**

**225 Jahre Halleiner Spielwarengeschäft Oedl**

**Ausstellungsdauer: 18. Oktober 2019 bis 2. Februar 2020**

**Eröffnung: Donnerstag, 17. Oktober 2019, 18.30 Uhr**

**Eröffnungsfest: ab 14 Uhr beim Spielwarengeschäft Alois Oedl mit „Benjamin Blümchen persönlich“**

**Hühnersteigen, Docken, Hochzeitswagen, Wäscherinnen und Arschpfeiferlreiter zählten zum Angebot des Spielwarenverlegers Oedl, der vor 225 Jahren das Haus am Unteren Markt übernahm. Die Ausstellung kombiniert „Halleiner Spielzeug“ und aktuelle Spiele zum Ausprobieren und erinnert an den Einstieg der Familie Oedl in den Spielwarenverlag.**

**Am 20. Mai 1794 wurde Franz Oedl Teilhaber eines Holzwarenverlags, der bereits 1772 gegründet worden war. An diesem Tag kam zudem das Haus am Unteren Markt in Hallein in den Besitz der Familie, in dem Alois Oedl den Spiel- und Lederwarenhandel auch heute noch führt und damit eine jahrhundertealte Tradition in Hallein fortsetzt. Der Verlag vertrieb Holzspielzeug, Spanschachteln, Hausrat und „Galanteriewaren“ und wurde zum Inbegriff für „Halleiner Spielzeug“. Die Halleiner Holzspielwaren wurden in ganz Mitteleuropa und bis in die Levante verkauft. In den Preis- und Inventarlisten findet sich eine schier unüberschaubare Warenvielfalt.**

**Angebote für Kinder und Familien**

Natürlich darf in der Ausstellung auch nach Herzenslust gespielt werden! Ein ganzer Raum steht dafür bereit und wartet mit jeder Menge Spielzeug zum Ausprobieren auf große und kleine BesucherInnen. Das Rahmenprogramm zur Ausstellung bietet neben Einblicken in die Betriebsgeschichte auch Spielnachmittage, Bastelworkshops und einen Rückblick auf die Spiele der Antike. Ein Highlight ist die Kooperation mit dem Salzburger Marionettentheater: Am 15. November führen eine Marionette und der Spieleforscher Rainer Buland durch die Geschichte der Spielwaren.

Benjamin Blümchen lässt beim Eröffnungsfest am 17. Oktober Kinderherzen höher schlagen und begrüßt die Gäste persönlich.

**Anfänge und Entwicklung der Holzspielwarenproduktion**

Bereits seit dem 16. Jahrhundert erzeugten die Familien der Bergarbeiter verschiedene Produkte in Heimarbeit. „Für mich liegt der besondere Reiz des alten Spielzeugs im Material, weil sich Holz einfach immer gut anfühlt. Und das dilettantische, handgemachte zeigt in anrührender Weise, wie sich die Schnitzer bemüht haben, etwas Geld dazu zu verdienen, obwohl manche vielleicht nicht ganz so talentiert waren“, so die Leiterin der Kulturvermittlung Barbara Tober. Am Ende des 18. Jahrhunderts übernahmen Verleger die Verteilung des Rohmaterials an die Heimhandwerker und den Verkauf der fertigen Produkte. Die Familie Oedl stieg am 20. Mai 1794 in den Holzwarenverlag ein. In Hallein stellten nebenerwerbliche Schnitzer nach Vorlagen Holzspielzeug, Spanschachteln und „Galanteriewaren“ (Hausrat, Schmuck usw.) her. Die Firma Oedl hatte auch eigene Werkstätten für die Produktion. Zur besseren Ausbildung der Holzschnitzer beschloss die Stadtgemeinde Hallein am 1. Dezember 1870 die Gründung einer „Holzfiguren-Schneide-Lehranstalt“. Daraus entwickelte sich die heutige HTL-Hallein. Im Stadtarchiv Hallein zeugen Lieferadressbücher, Preis- und Warenlisten, Briefe und Bilanzen von den Exporten und der Wirtschaftsgeschichte des Spielwarenverlags. Zunehmende Mechanisierung, Blechspielzeug und Konkurrenz bewirkten eine Einstellung der Produktion von Holzspielzeug in Hallein kurz vor 1930. Das traditionsreiche Spielzeuggeschäft Oedl verkauft seither am Unteren Markt modernes Spielzeug aus der ganzen Welt.

So erzählt auch Florian Knopp, Leiter des Keltenmuseum Hallein, begeistert: „Das Spielwarengeschäft Alois Oedl zählt zu den Halleiner Traditionsbetrieben, die auf eine Jahrhunderte lange Geschichte zurückblicken können. Die Holzwarenerzeugung ist eng mit der Stadtgeschichte verbunden. Aus Schnitzkursen für die Bergknappen entstand die Holzbildhauerschule, die heute noch als Ausbildungszweig in der HTL-Hallein besteht. Benedikt Oedl war ein Wegbereiter für die Museumsgründung. Die Jubiläumsausstellung kombiniert nicht nur Objekte aus der Privatsammlung von Alois Oedl und der Museumssammlung, sondern zeigt auch aktuelle Spiele. Viele davon können gleich im Museum gespielt werden.“

**Warenvielfalt und Spezialisierung**

Zu Beginn finden sich auch Elfenbein- und Beinschnitzereien sowie Hausrat und Küchengeräte im Sortiment der Firma Oedl. Mit der Zeit konzentrierte sich die Produktion auf die Erzeugung von Holzspielzeug. Daneben entstanden Schachteln aus feinsten Stroheinlegearbeiten, Minikommoden, kleine Truhen und diverse Puppenmöbel. Bei den Minikommoden wurde die Technik der Stroheinlegearbeiten mit Holz kombiniert. Wagen mit Ösen waren zum Einfädeln einer Schnur und zum Nachziehen gebaut. Besonders beliebt war bewegliches Holzspielzeug mit Kurbelantrieb wie Schmiedhammer, Blasbalgvögel, Gredl (Tanzende Puppen), Hühnersteigen, Grillenhäusel, Trommelschlager oder Klimperkästen. Die große Vielfalt begeistert auch die Leiterin der Kulturvermittlung Barbara Tober: „Entzückend sind die Ideen, wie die einfachen Spielzeuge beweglich gemacht werden. Die wackelnden Köpfe der Hühner in der Hühnersteige, die Pferde auf Rädern oder die Wägelchen zum Nachziehen und die berühmten Kurbelkästchen, bei denen sich die Figuren als Ganzes bewegen. Da würde ich am liebsten gleich zu Spielen beginnen! Interessant finde ich auch, dass viele Bezeichnungen für das Spielzeug aus den Warenlisten heute nicht mehr bekannt sind. Oder wissen Sie, was ein Arschpfeiferlreiter ist?“

Die Halleiner Kurbelkästchen ähneln stark den Fabrikaten aus dem Erzgebirge. Auch dort beschäftigten sich Bergmänner mit Holzarbeiten. Wohlhabend wurden überall nur die Verleger und nicht die Erzeuger. Im 19. Jahrhundert gab es keinen Musterschutz (Copyright) auf die Produkte. Deshalb ist die Zuordnung der Produktionsorte der Holzspielwaren oft schwierig, denn ähnliche Spielwaren produzierte man auch in Berchtesgaden, Gröden und im Erzgebirge. Bei Lieferengpässen gaben Verleger Muster an andere Erzeuger und Verleger weiter, um die Nachfrage zu befriedigen. Auch Halbfabrikate wurden zwischen den Orten getauscht. Musterbögen dienten als Vorlage für die Hersteller. Für die Halleiner Produktion sind 28 aquarellierte Musterbögen, sogenannte Tabellen, im Besitz der Familie Oedl erhalten.

Wegen der starken Konkurrenz anderer Manufakturen spezialisierte sich die Halleiner Manufaktur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf die Nachbildung von Wiener und Linzer Verkehrsmitteln. Die feinen Wagen, Kutschen und Kaleschen wurden sogar auf der Londoner Weltausstellung 1851 prämiert. Später kamen Nachbauten von Tramways dazu.

Die Konkurrenz durch Produkte aus Fernost und der Internethandel verändern aktuell den Spielwarenhandel. Das bekommt auch das Spielwarengeschäft Alois Oedl zu spüren, der dieser Entwicklung Vielfalt und Beratung entgegensetzt. Auch darauf nimmt die Ausstellung Bezug, indem das alte in Hallein hergestellte Spielzeug mit aktuellem Spielzeug kombiniert wird. So werden Unterschiede in Stil und Material offensichtlich.

**Handelskontakte und Zollbestimmungen**

Die Holzwaren transportierte man auf Frachtplätten über Salzach, Inn und Donau nach Wien. Als Verpackung dienten Holzfässer und Kisten. Von Wien gelangten die Waren weiter in den Osten nach Ungarn und bis in die Levante. Über Bayern erfolgten die Lieferungen nach Westen bis nach Paris. Wagen oder Schlitten dienten als Transportmittel nach Böhmen und Mähren. Die Eisenbahn ersetzte später die Schiffe. Zwei Importbeschränkungen begünstigten den Standort Hallein. Maria Theresia verbot 1756 den Warentransport von Berchtesgaden nach Wien. Joseph II veranlasste 1787 das Einfuhrverbot von Holzspielwaren aus Berchtesgaden zum Schutz der heimischen Erzeuger. Als Salzburg 1816 zu Österreich kam, fielen die Zollschranken weg und es konnte ungehindert ins Habsburgerreich geliefert werden. Die Nachfrage war groß. Die Warenwerte der Schiffstransporte aus den Jahren 1838 bis 1843 erreichten die stolze Summe von durchschnittlich 19.000 Gulden. Ein Lieferadressbuch aus der Zeit um 1900 enthält etwa 390 Kunden an 122 Orten im Gebiet der heutigen Staaten Österreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Polen, Russland, Slowenien, Kroatien, Serbien, Rumänien, Italien, Schweiz, Deutschland und Frankreich.

**Firmengeschichte als Familiengeschichte**

Am 16. Juni 1772 unterzeichneten die vier Verleger Franz Andreas Lechner, Andreas Prenner, Peter Köllerer und Mathias Gräßel aus Hallein und Berchtesgaden einen Vertrag zur Neuübernahme der Holzwarenproduktion in den österreichischen Erblanden. Franz Josef Oedl (1765–1820) kaufte am 20. Mai 1794 um 10.600 Gulden von der Witwe Peter Köllerers dessen Anteil als Gesellschafter im Holzwarenverlag und das Haus am Unteren Markt.

Benedikt Oedl (1799–1871)

Ab 1824 ist Benedikt Oedl Gesellschafter der Firma. Er wird mit dem Tod von Andreas Prenner ab 1830 auch Geschäftsführer in Hallein. Der angesehene Holzwarenfabrikant war auch Oberleutnant des Bürgerkorps, hatte einen Sitz in der Gemeindevorstehung und errichtete im Jahr 1843 das sogenannte Ökonomiezimmer im Rathaus, aus dem später das erste Halleiner Museum entstand. Seine Frau Johanna Oedl war eine von mehreren Fahnenspenderinnen für die 1849 neu gegründete Halleiner Liedertafel. Nachdem die Produktion zwischen 1830 und 1840 einen ersten Höhepunkt erreicht hatte, konnte die Halleiner Spielwarenfirma der Konkurrenz der Fabriken in Württemberg und England in den 1860er Jahren nicht standhalten.

Alois Oedl I. (1842–1898)

Seit 1871 führte Alois Oedl I. das Unternehmen unter der Bezeichnung „Firma Alois Oedl & Comp.“. Er war von 1880 bis 1886 Bürgermeister und von 1881 bis 1890 Landtagsabgeordneter. Er trieb die Eingemeindung von Burgfried voran und gründete das Halleiner Museum. Ihm zu Ehren erhielt die heutige Davisstraße den Namen Alois-Oedl-Straße. Seine gesellschaftliche Machtposition stärkte er durch die Heirat mit Elise Moldan, der Tochter der Halleiner Unternehmerin Maria Moldan (1819–1894). Er spezialisierte sich auf Miniatur-Nachbildungen von Fahrzeugen, was zu einem neuerlichen wirtschaftlichen Aufschwung führte. Zu diesem Zeitpunkt begann die Tradition, den erstgeborenen Sohn Alois zu nennen.

Alois Oedl II. (1878–1946)

Alois Oedl II. stellte das Unternehmen auf einen reinen Warenhandel um und leitete das Ende der Spiel- und Holzwarenerzeugung ein. Seine Schwester Karoline Oedl war Mitinhaberin und ließ noch mindestens bis zu ihrem Tod 1916 Spielwaren aus Holz in Heimarbeit herstellen.

Alois Oedl III. (1921–1995)

Spätestens seit der Übernahme durch Alois Oedl III. wurde mit Sicherheit nicht mehr in Hallein produziert. Die neue Konkurrenz durch das Blechspielzeug und das rasch wechselnde Käuferinteresse verdrängten die geschnitzten und gedrechselten Holzspielwaren vom Markt.

Alois Oedl IV. (\*1959)

Aktuell besteht die Firma unter dem Namen „Alois Oedl Spiel- und Lederwaren“ am Unteren Markt. So setzt Alois Oedl IV. eine jahrhundertealte Tradition in Hallein fort. Große Ketten und Flagship-Stores von Markenprodukten sowie global agierende Hersteller bringen die Einzelhandelsgeschäfte in der Spielwarenbranche zunehmend unter Druck. Alois Oedl setzt auf ein breites Sortiment, Originalität und qualifizierte Beratung. Das Traditionsgeschäft trägt zur Vielfalt in der Stadt Hallein bei.

**Veranstaltungshighlights**

Donnerstag, 17. Oktober 2019, 14 Uhr

Eröffnungsfest beim Spielwarengeschäft Alois Oedl

14 Uhr: Handwerksvorführung mit Kreiselmacher

15 Uhr: Törööö! Mach ein Foto mit Benjamin Blümchen

16.30 Uhr: Musik der Bergknappenmusikkapelle

Freitag, 18. Oktober 2019, 15 Uhr

Führung „Die Firma Oedl“

Die lange Geschäftsgeschichte wird anhand von originalen Briefen und Dokumenten aus dem Stadtarchiv aufgerollt.

Kosten: Museumseintritt

Samstag, 26. Oktober 2019, 14 Uhr

Spielenachmittag mit Bastelworkshop „Krachmacher basteln“

Lieblingsstück in der Ausstellung finden und einen eigenen Krachmacher zum Mitnehmen basteln!

Alter: 8–99 Jahre

Kosten: 4,50 Euro zuzügl. Museumseintritt

Dienstag, 5. November 2019, 14 Uhr

Kaffeegeschichte(n) – Erinnern im Museum „Spielen und Spielzeug in Hallein“

Rainer Buland, Alois Oedl

Spieleforscher und Spielzeughändler erzählen aus ihrem Erfahrungsschatz.

Kosten: 2,50 Euro (inkl. Kaffee und Kuchen)

Freitag, 15. November 2019, 15 Uhr

Marionettenführung „Von Zauberhand“

Heidi Hölzl (Marionettentheater Salzburg) und Rainer Buland

Eine Marionette und der Spieleforscher Rainer Buland führen durch die Geschichte der Spielwaren.

Kosten: 3 Euro zuzügl. Museumseintritt

Freitag, 29. November 2019, 15 Uhr

Führung „Holz.Spiel.Zeug.“

Gemeinsam erkunden wir lustige Spiele von einst und jetzt.

Kosten: Museumseintritt

Mittwoch, 11. Dezember 2019, 19 Uhr

Vortrag „Spiele in der Antike“

Maria Erker

Die Althistorikerin erklärt, wie und womit Römer und Griechen spielten. Im Anschluss können antike Spiele ausprobiert werden.

Kosten: 5 Euro (ermäßigt 3 Euro)

Samstag, 28. Dezember 2019, 10 Uhr

Führung „Halleiner Holzspielzeug“

Holzschnitzen und Sockenstricken war ein wichtiger Nebenerwerb zu Salz- und Landwirtschaft in Hallein.

Kosten: Museumseintritt

Samstag, 11. Jänner 2020, 14 Uhr

Spielenachmittag mit Bastelworkshop „Christbaum recyceln!“

Aus der Spitze des Christbaums wird nach jahrhundertealter Technik ein Quirl geschnitzt.

Alter: 8–99 Jahre

Kosten: 4,50 Euro zuzügl. Museumseintritt

Weitere Informationen zum Programm unter [www.keltenmuseum.at](http://www.keltenmuseum.at)

KELTENMUSEUM HALLEIN

Pflegerplatz 5, 5400 Hallein

+43 6245 80783

keltenmuseum@keltenmuseum.at

[www.keltenmuseum.at](http://www.keltenmuseum.at)

Öffnungszeiten: täglich 9–17 Uhr

Pressekontakt:

Natalie Fuchs

Leiterin Öffentlichkeitsarbeit

natalie.fuchs@salzburgmuseum.at

+43 650 3007567